

Grenzregion mit Vorreiterrolle

Die Frankreichstrategie des Saarlandes fördert die grenzüberschreitende Berufsausbildung zwischen Deutschland und Frankreich



© art4stock/shutterstock.com



Tobias Hans

Ministerpräsident des Saarlandes



In Kürze darf ich den ersten Auszubildenden aus Lothringen und dem Saarland ihre Abschlusszeugnisse über-

© XXX

reichen. Sie sind die ersten von bislang 30 Auszubildenden, die sich entschlossen haben, ihre berufliche duale Ausbildung nach der 2014 geschlossenen Vereinbarung zwischen dem Saarland und Lothringen zu absolvieren.

Das heißt im Mutterland und seiner Muttersprache die Berufsschule zu besuchen und im Nachbarland für die praktische Ausbildung in den Ausbildungsbetrieb zu

gehen. Sie können dadurch die Prüfungen in beiden Ländern ablegen und sich für beide Arbeitsmärkte qualifizieren – eine riesige Chance in einer Grenzregion wie der Großregion SaarLorLux, in der täglich rund 225.000 Grenzgänger zum Arbeiten in das Nachbarland fahren. Die Großregion ist ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Integration der Arbeitsmärkte in Europa.

Mehrsprachigkeit bereits im Kindesalter

Die Frankreichstrategie des Saarlandes fördert seit 2014 in einem ganzen Bündel von Maßnahmen dieses Zusammenwachsen unserer Grenzregion mit den Nachbarn. Im Kern steht das Erlernen des Französischen von klein auf in KiTa und Kindergarten, damit in der weiterführenden Schule mit Englisch eine echte Mehrsprachigkeit erreicht wird, wie sie das europäische Sprachen-Ziel mit der Formel „1+2“ fordert – eine Muttersprache und zwei Fremdsprachen sollen die künftigen Europäerinnen und Europäer beherrschen. Im Saarland lernt schon heute jedes Grundschulkind ab der dritten Klasse Französisch, in 40 Prozent der Grundschulen sogar schon ab der 1. Klasse. Bis 2043 – also in einer Generation – sollen alle Saarländerinnen und Saarländer unsere Nachbarsprache als Verkehrssprache verstehen und sprechen können.

Berufsausbildung grenz- bzw. sprachüberschreitend

Ein ambitioniertes Ziel und dennoch wichtig: Gerade im Jahr 2018, dem 55. Jubiläum des deutsch-französischen Elysée-Vertrags hat der französische Präsident Emmanuel Macron zu mutigen Schritten für Europa aufgefordert. Das Saarland kann diese Vorreiterrolle für Europa nur unterstützen, damit künftig noch mehr Menschen in der EU die Chancen der beruflichen Mobilität nutzen können. Mit unserer Frankreichstrategie fördern wir auch die weitere

“ Wir bereiten mit diesen vielen Möglichkeiten junge Auszubildende auf den Arbeitsmarkt in Europa vor und wollen das, was für Studierende durch Erasmus heute Normalität ist, auch in der beruflichen Ausbildung alltäglich machen. “

Verzahnung der Arbeitsmärkte. Und dies muss bereits bei der beruflichen Ausbildung beginnen, die zwischen Deutschland und Frankreich ganz verschieden ist. Dazu bedarf es intensiver Informations- und Beratungsarbeit, die von der Fachstelle für grenzüberschreitende Ausbildung (FaGA) in Schulen betrieben wird, um Praktika und Ausbildung im Nachbarland zu vermitteln. Ergänzt wird diese Arbeit durch spezielle deutsch-französische Ausbildungsberater bei der Bundesagentur für Arbeit und der IHK in Saarbrücken. Sie sorgen dafür, dass die im Jahr 2014 mit der Region Lothringen abgeschlossene Vereinbarung von immer mehr jungen Auszubildenden genutzt wird. Aber auch die drei deutsch-französischen Berufsschulzweige im Saarland im Bereich Automobil, Hotellerie und Tourismus setzen auf verstärkten Französisch-Unterricht, Praktikumsaufenthalte im Nachbarland und regelmäßigen Austausch mit der Partnerschule; sie sind die Prototypen einer deutsch-französischen Berufsschule. Und die seit neun Jahren stattfindenden interregionalen Jobmessen in Saarbrücken – in diesem Jahr mit über 150 Ausstellern und rund 9.000 Besuchern – bieten konkrete Möglichkeiten für Arbeit im Nachbarland.

Auslandserfahrung sollte auch für Azubis Normalität sein

Wir bereiten mit diesen vielen Möglichkeiten junge Auszubildende auf den Arbeitsmarkt in Europa vor und wollen das, was für Studierende durch Erasmus heute Normalität ist, auch in der beruflichen Ausbil-

dung alltäglich machen. Dazu ist das Saarland als Grenzregion ein idealer Standort, auch und gerade für Unternehmen, die in beiden Märkten zu Hause sind und solche qualifizierten Fachkräfte suchen. Diese gelebte deutsch-französische Realität gehört zur saarländischen DNA.

Am 22.1.2018, dem 55. Jubiläum, wurde beschlossen, den Elysée-Vertrag zu erneuern und den Grensräumen eine eigene Rolle in den deutsch-französischen Beziehungen zu geben. Ich wünsche mir weitere mutige Schritte unserer Hauptstädte für unser deutsch-französisches Verhältnis. Ein erster Schritt für mehr Flexibilität im Arbeitsmarkt wäre es bereits, wenn die Absolventinnen und Absolventen ein gemeinsames Zeugnis ihrer grenzüberschreitenden Berufsausbildung bekommen, so wie dies bei den Studiengängen der Deutsch-Französischen Hochschule längst der Fall ist. Dies wäre auch für die Jugend in Europa ein starkes Signal!

INFO +

Kontakt:
<https://www.saarland.de/12291.htm>